



Über Hoffnungsträger*innen und ihre Arbeit Offener Brief an die Gemeinde von Benedikt Fuchs



Der Neue Vorstand der Evangelischen Jugend H.B. (v.l.n.r. Paul Wittich, Benedikt Fuchs, Caroline Katzmair).

Foto: Bettina Növer. Instagram: die_jugendpfarrerin

Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Jugendliche,

ihr wisst sicher, dass es die Evangelische Jugend Österreich (EJÖ) gibt. Aber wusstet ihr auch, dass es eine eigene Evangelische Jugend H.B. gibt?

Im Rahmen der Wahlen der EJÖ hat auch die Evangelische Jugend H.B. ein neues Vorstandsteam gewählt. Dieses besteht aus drei ganz neuen Gesichtern aus drei verschiedenen Gemeinden.

Ich, Benedikt Fuchs (20), möchte mich als neuer Vorsitzender euch ganz persönlich vorstellen. Ich studiere Mathematik an der TU Wien und bin schon seit einigen Jahren in der Gemeindejugend tätig und seit diesem Jahr auch Delegierter im Jugendrat H.B., dem wichtigsten Gremium der Evangelischen Jugend H.B.

Doch natürlich leite ich das nicht alleine. Ich habe noch zwei weitere Personen an meiner Seite. Einmal Caroline Katzmair, eine 19-jährige Studentin aus Oberösterreich, und einmal Paul Wittich, ein 19-jähriger Zivildienstler aus Wien. Wir freuen uns schon darauf gemeinsam zu gestalten und vor allem auch auf die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und natürlich ganz speziell mit den Jugendlichen!

Was sind denn so die Aufgaben der Evangelischen Jugend H.B.?

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist die Verteilung der Fördermittel der Bundesjugendförderung an die Gemeinden. Hier gibt es zwei verschiedene Subventionen: Einmal im Jahr kann jede Gemeinde eine Basisförderung und alle drei Jahre kann sie eine Projektförderung beantragen. Damit wollen wir die Finanzierung der Gemeindejugenden erleichtern.

Ansonsten sind wir auch eine Vertretung aller Gemeinden in den Gesamtgremien der EJÖ. Die Evangelische Jugend Österreich hat zwei besonders wichtige Gremien, den Jugendrat (JURÖ) und die Jugendleitung (JULÖ), die stark zusammenarbeiten. Dabei funktioniert der JURÖ etwa wie ein Parlament, in das jede Diözese Vertreter entsendet, und die JULÖ wie eine Regierung, deren Mitglieder aus der Mitte des Jugendrates stammen. Diese Gremien bestimmen nicht nur die Finanzierung, sondern sind auch ein direkter Weg, auf inhaltliche und sonstige wichtige Entscheidungen Einfluss zu nehmen. Die Evangelische Jugend H.B. hat hier die Möglichkeit, sowohl direkt in den JURÖ als auch in die JULÖ Mitglieder zu entsenden. Somit können auch die Meinungen unserer Gemeinden direkt vertreten werden.

Dazu würde ich euch noch gerne ein paar tolle Neuigkeiten aus unserer Gemeindejugend mitgeben. Wir planen nämlich aktuell nicht nur wieder ein Jugendkreiswochenende für den Sommer, sondern haben die situationsbedingte Pause der wöchentlichen Jugendtreffen genutzt, um den Jugendkeller neu zu gestalten. Ein großer Dank geht dabei an alle Jugendlichen, die sich die Zeit genommen haben, um bei der Planung und Umsetzung dieser Neugestaltung mitzuhelfen, sowie an die Gemeindevertretung und das Presbyterium für die Finanzierung dieses Vorhabens. Ich hoffe, dass wir uns bald in den alt bekannten aber doch neuen Räumlichkeiten wieder treffen und schöne Zeiten miteinander verbringen können.

Ich freue mich auf die vor mir liegende Aufgabe, bin gespannt was wir in den nächsten Jahren gemeinsam als Jugend verändern und verbessern können!

Benedikt Fuchs ■

Kinder und Jugendliche mitten der Krise

Die Corona-Krise geht nicht spurlos an uns vorbei und setzt uns – jung und alt – unter massiven Druck. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie von COPSY (Child Public Health) sind erschütternd: Depression, Einschlafprobleme, Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen treten seit dem Beginn der Pandemie häufiger auf. Die Erkrankung einer Bezugsperson, die Existenzsorgen, die Isolation in engstem Raum und die vielen pandemiebedingten Unsicherheiten stellen enorme psychische Belastungen für die Kleinsten dar.

Welche Krisen-Bewältigungsstrategien es gibt und wie zielführend sie aus der Sicht der Kinderpsychologie sind, darüber lesen Sie in diesem Interview mit Elisabeth W. Sie ist Kinderpsychologin und seit über 20 Jahren ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien-Süd.

Hat sich die Zahl der Therapieanfragen in deiner Praxis massiv verändert seit dem Beginn der Corona-Krise?

Ja, extrem. Schon vor der Corona-Krise gab es in Österreich einen großen Mangel bei leistbaren Therapie- und Beratungsplätzen. Durch die Coronakrise, die uns alle betroffen hat, kam es zu einer starken Belastung und zu einem Bedarf an Behandlungen.

„So viel Normalität, wie möglich“ – ermutigte mich einmal eine Mutter in der Kindertagesstätte, als wir uns in den 1. Lockdown verabschiedeten. Was gilt mitten in der Pandemie als „Normalität“, besonders für Kinder und Jugendliche? Ist die jüngste Generation vulnerabler als die ältere?

Es stimmt natürlich, das Erhalten von Beziehungen, Alltag und Ritualen gibt uns allen Sicherheit und somit Normalität. Ja, Kinder und Jugendliche sind natürlich vulnerabler. Sie sind in einer Entwicklung und sind verletzlicher. In jedem Alter gibt es spezifische Entwicklungsaufgaben z.B. bei Jugendlichen ist es, den außerfamiliären Raum zu erobern und sich in der Gleichaltrigengruppe zu bewähren. Diese wichtigen Entwicklungsaufgaben waren massiv eingeschränkt. Marksteine der Entwicklung z.B. Abschlussfahrten, Geburtstagsfeiern, Konfirmandenstunden konnten nicht stattfinden, und dies kann auch nicht mehr nachgeholt werden. Gleichzeitig sind Kinder und Jugendliche auch sehr flexibel, manchmal sogar stressresistenter als Erwachsene. Aber nicht alle und nicht immer und vor allem dann nicht, wenn die Belastungen zu lange stattfinden.

Wie können Kinder und Jugendliche gestärkt werden? Kann man aus einer derartigen Krise gestärkt hervorgehen?



*Stark – versorgt – und verwurzelt. Bastelbild der Kindergottesdienstteilnehmer*innen vom 20.2.2022. zum Psalm 1.*

Foto: R.J.

Ängste, Sorgen und Trauer sollen ernstgenommen und nicht abgetan werden. Es ist wichtig, mit ihnen darüber zu reden und sie zu ermutigen. Sie fühlen sich und ihre Probleme in der Krise wenig wahrgenommen. Wirtschaft, Tourismus, alles andere ist wichtiger. Aber die Sorgen bezüglich des Klimas, der Zukunft, der Freund-

schaften, der Berufswahl etc. sind ernst zu nehmen und an neuen Lösungen muss gearbeitet werden.

Und natürlich aus jeder Krise kann man gestärkt heraus gehen, aber nur, wenn man nicht allein gelassen wird. Dann können auch Qualitäten entstehen und entdeckt werden.

Wie schätzt du die Rolle der Kirche bzw. der Pfarrgemeinde im Leben der Familien bei der Krisenbewältigung ein?

Kirche kann sehr viel bieten, was für Familien hilfreich sein kann: Entlastung, Beziehung, Denkraum und Ritual. Kirche muss aber von sich aus eine aktive Rolle in der Herstellung von Beziehung und Kontakt einnehmen. Wir haben in unserer Pfarrgemeinde ganz regelmäßig den Kindergottesdienst weiter gemacht, als „Kigo to go“. Wenn Lockdown war, bekamen die Familien einen vollständigen Gottesdienst inklusive Ablauf, Lieder, Bastelmaterialien etc. zugeschickt. Die Familien haben zu Hause gefeiert. Wenn möglich, haben wir eine Übergabe im Park gemacht, oder auch im Park Kindergottesdienst gefeiert. Wir sind aktiv auf die Familien zugegangen und in Beziehung geblieben. Und die Familien haben uns Rückmeldungen und Fotos von ihren Bastelarbeiten geschickt. Wir fühlen uns weiterhin als eine starke Gemeinschaft, die durch die schwierige Zeit gemeinsam geht.

Welche sind deine Tipps für die jüngste Generation?

Redet, erzählt von euren Gefühlen und Sorgen, nehmt Hilfe an, macht Pläne und lebt euer Leben, mit allem was dazu gehört: lachen, weinen, denken, singen, reden, tanzen und feiern. Ihr seid eine starke Generation, ihr könnt Verantwortung übernehmen und die Zukunft gestalten. Wir brauchen euch und rechnen mit euch!

*Das Interview führte
Réka Juhász ■*

Danke Birgit!

Unsere liebe Reinigungsfachkraft und Zweitküsterin Birgit Kainer ist nach 23 Jahren bei uns in den wohlverdienten (Un-)Ruhestand getreten. Wir werden Dich vermissen, denn Du warst uns auch liebe Kollegin, mit der wir im Büro feiern und plaudern, Freud und Leid teilen und viele Veranstaltungen planen konnten. Du hast bei unzähligen Gemeindefesten die Regie übernommen, uns mit köstlichen Speisen bewirtet wie in den langen Osternächten oder beim Schokoherbstfest, beim Henriettenmarkt und beim Palmdonnerstag. Den Seniorinnen und Senioren bist Du als Reisebegleiterin und herzliche tatkräftige Unterstützung für unsere liebe Schwester Elisabeth bekannt. Und Du bist jetzt eine von ihnen. Dazu wollen wir dir – gemäß biblischem Befund in Sprüche Kapitel 32 – ein kleines Loblied singen.

Loblied auf die tatkräftige Reinigungsfachkraft (und Zweitküsterin, die du warst)

- 1 Eine tüchtige Reinigungsfachkraft – wer hat das Glück, sie zu finden?
- 2 Sie ist wertvoller als viele Juwelen! Die Gemeinde kann sich auf sie verlassen.
- 3 Von weit her – vom Metro oder Merkur – schafft sie Nahrung herbei, wie ein Handelsschiff aus fernen Ländern, um den Empfängern die spezielle Note zu geben.
- 4 Noch vor Tagesanbruch steht sie auf und bereitet die Büros manierlich vor. Unermüdlich und voller Tatkraft ist sie bei der Arbeit; was getan werden muss, das packt sie an!
- 5 Sie merkt, dass ihr Fleiß Gewinn bringt; beim Licht der Lampe arbeitet sie zu Osternächten oder am Henriettenmarkt gar bis spät in die Nacht. Sie



Birgit Kainer

Foto: I.H.

erbarmt sich der Hungrigen und gibt den Durstigen, was sie brauchen.

6 Ihr Mann und ihre Tochter und Freundinnen sind ebenso bekannt, denn sie unterstützen sie, wo immer sie können. Sie ist eine würdevolle und angesehene Frau, zuversichtlich blickt sie in die Zukunft.

7 Sie redet nicht gedankenlos. Sie kennt vieles, was in der Stadtkirche vor sich geht und weist auf Reparaturen und Probleme am alten Haus hin.

8 Faulheit kennt sie nicht! Ihre Tochter redet voller Stolz von ihr, und ihr Mann lobt sie mit überschwänglichen Worten. Rühmt sie für ihre Arbeit und Mühe! In der ganzen Gemeinde soll sie für ihre Leistungen bei uns geehrt werden!

Danke Birgit! Alles Gute und Gottes Segen für eure Zeit in Wien und Pinkafeld!

Team der Reformierten Stadtkirche

Aus der Gemeinde

TAUFEN

Alexandra Papp
Paul Leo Engler

VERSTORBEN

Johann Haiden im 94. Lj.
Erna Sagat im 98. Lj.
Eva Maria Fritz im 87. Lj.

Richard Baranowitz im 27. Lj.
Margareta Sulz im 89. Lj.
Imola Fonyad-Joo im 80. Lj.
Anna Appel im 102. Lj.

Willibald Adam im 81. Lj.
Stefan Köhler im 53. Lj.
Johanna Icelly im 79. Lj.

TERMINE

Sitzung der Gemeindevertretung

Dienstag, 3.5. 18:30

Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 20.3. 10:00 Butzerlgottesdienst

Sonntag, 24.4. 10:00 Gottesdienst

Sonntag, 15.5. 10:00 Gottesdienst

KonfirmandInnen

freitags, 18:00

Donnerstag, 26.5. 10:00 Konfirmation

Jugendkeller

freitags 19:30

Senioren

Bewegung f. Geist, Körper u. Seele

Mittwoch, 2.3., 6.4. u. 4.5. 10:30

Info-Brunch

Mittwoch, 16.3., 20.4. u. 11.5. 11:00

Literatur-Café

Mittwoch, 23.3. 14:00

„Aquarelle malen“

mit Paul Anderschitzky-Schenböck

dienstags 9:00 1 x im Monat nach Terminabsprache

Wir laden am

7. April um 19 Uhr

zum PALMDONNERSTAG

zu einem Abendmahlsgottesdienst ein.

Zu Gast: Judith Dimand und Evelyn Martin

Thema: „Sorge tragen“

Goldene Konfirmation

Für alle, die vor 50 Jahren konfirmiert wurden.

Sonntag, 10. April, 10:00

(um Anmeldung wird gebeten)

**Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Regeln
bei Gottesdiensten und Veranstaltungen auf
unserer Website (www.reformiertestadtkirche.at)**

GOTTESDIENSTE

Sonntag,	13.3.	10:00	Réka Juhász
Sonntag,	20.3.	10:00	Harald Kluge Butzerlgottesdienst
Sonntag,	27.3.	10:00	Réka Juhász
Sonntag,	3.4.	10:00	Johannes Langhoff
Donnerstag,	7.4.	19:00	Réka Juhász u. Harald Kluge* Palmdonnerstag
Sonntag,	10.4.	10:00	Harald Kluge Goldene Konfirmation
Freitag,	15.4.	10:00	Réka Juhász *
		17:00	Harald Kluge*
Samstag,	16.4.	23:00	Harald Kluge, Osternacht
Sonntag,	17.4.	10:00	Réka Juhász*
Sonntag,	24.4.	10:00	Harald Kluge
Sonntag,	1.5.	10:00	Réka Juhász*
Sonntag,	8.5.	10:00	Harald Kluge
Sonntag,	15.5.	10:00	Réka Juhász
Sonntag,	22.5.	10:00	Harald Kluge Konfirmandinnengottesdienst
Donnerstag,	26.5.	10:00	Réka Juhász u. Harald Kluge Konfirmation
Sonntag,	29.5.	10:00	Harald Kluge

*Abendmahlsgottesdienst

Jeden Sonntag um 12:00 GD in englischer Sprache

Jeden Sonntag um 17:00 GD in ungarischer Sprache
(außer am 1. Sonntag des Monats)

Ökumenische Gottesdienste

Mittwoch, 23.3. 18:30 Blickwinkel Augustinerkirche

Mittwoch, 18.5. 18:30 Blickwinkel Luth. Stadtkirche

Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen

finden Sie auch auf unserer Website

www.reformiertestadtkirche.at

(dort mit kurzfristigen Änderungen)



Verein KINDERHILFSWERK

Das Henriettenmarktprojekt 2021



Wir lesen und hören und erleben, gerade Kinder und Jugendliche leiden psychisch besonders unter der Pandemie und allen anderen belastenden Entwicklungen unserer Zeit. Viele tausende Kinder, die Hilfe brauchen würden, können derzeit aufgrund fehlender Angebote keine Therapie, nicht einmal eine fachliche Untersuchung, erhalten, und müssen warten, bis Plätze frei werden. Die Diakonie in Österreich hat vor Kurzem gar eine Milliarde Euro für die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Therapieplätzen gefordert. Es geht um die mentale Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte. Laut Studien empfinden etwa 50 % der männlichen und 85 % der weiblichen Befragten zwischen 14 und 24 Jahren eine große Belastung ihrer psychischen Gesundheit. Überfordert fühlen sich etwa 60 % und mit „Depressionen“ haben 55 % zu kämpfen. 50 % empfinden nur noch pure „Hoffnungslosigkeit“. (Marketagent/ DocLX 2022)

Diese Lücke an fehlenden Therapieangeboten zu füllen, ist Ziel des Vereins KINDERHILFSWERK. Wobei die finanzielle Lage oft auch ausschlaggebend wird, ob ich mir Therapie leisten kann oder eben nicht, und in diesem Verein werden unterstützte Angebote gemacht. Der Verein wurde 1999 von Peter Begsteiger gegründet und hat Beratungsstellen in Linz und in Wien. Ob Beratung, Therapien, Workshops oder Diagnostik, auch Prävention und die Teilnahme an

Kinderlagern und anderen therapeutischen Angeboten werden hier niederschwellig und rasch vermittelt.

„Das Kinderhilfswerk ist eine gemeinwirtschaftliche, unabhängige NGO mit ideellen Interessen und Wertvorstellungen, die karitative Unterstützungsleistungen anbietet. Das Kinderhilfswerk trägt das Bestmögliche zur gesunden Entwicklung

unserer Kinder bei. Wir helfen, bewusst gestaltete Lebensbereiche für unsere Kinder zu schaffen. Wir setzen uns österreichweit für die geistige, emotionale und soziale Entwicklung unserer Kinder ein.“, heißt es in ihrem Leitbild.

Wir konnten am Henriettenmarkt 2021 für das Kinderhilfswerk sammeln. Herzlichen Dank!

Harald Kluge ■



Der kleine Henriettenmarkt im Vorraum der Kirche

Foto: E.LU.

Diakonie Katastrophenhilfe

„Unsere Partner in Rumänien und Moldau sind dabei, Flüchtlinge aus der Ukraine aufzunehmen und sie mit dem Nötigsten zu versorgen: Wasser, Essen, warme Kleidung und ein Zuhause auf Zeit“, schildert Diakonie Direktorin Maria Katharina Moser die aktuelle Lage in den Nachbarländern der Ukraine.

Bisher sind laut UNHCR mehr als 500.000 Menschen über die ukrainische Grenze in Nachbarländer geflohen. Das

Flüchtlingshilfswerk der UNO stellt sich auf mehrere Millionen Flüchtlinge aus der Ukraine ein. Aktuell kommen extrem viele Kinder an, deshalb wird neben den Grundgütern vor allem auch Babynahrung benötigt, „und alles was man für Kleinkinder braucht“, berichtet uns Aid-Rom aus dem nördlichen Grenzgebiet in Rumänien. In Österreich steht die Diakonie bereit für die Aufnahme von Flüchtlingen.

Diakonie | Erste Bank
IBAN: AT07 2011 1800 8048 8500
BIC: GIBAAWXXX

Krisenbewältigung besonderer Art:

Wahrnehmen und Annehmen

Wir sind oft taub für das Wichtige, für das Wesentliche im Leben. Aus einer Kritik hören wir oft nur das Verletzende heraus, und selten das, was uns aufbauen und weiterbringen könnte ... Denn einander annehmen heißt nicht, dass wir alles akzeptieren dürfen. Einander hinnehmen bedeutet nicht, dass wir nichts kritisieren und nichts kritisiert bekommen sollten.

Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes“ (Römer 15,7) bittet der Apostel Paulus seine Gemeinde in Rom angesichts der vielen Streitereien in ihren Reihen. Nehmt auch die Kritik an, aber schaut auch auf die Absicht eurer Kritiker ... Nehmt euch gegenseitig wahr und an! Ein wichtiges Grundbedürfnis des Menschen ist dieses wahrgenommen- und angenommen sein.

Aber beginne es bei dir. Du musst zuerst dich selbst wahrnehmen, mit deiner Begrenztheit und Fehlern, aber zugleich mit deinen Möglichkeiten, die dir Gott im Glauben schenken will.

„Nehmt einander an“

Um dieses Grundbedürfnis herum dreht sich eigentlich unser ganzes Leben:

Unser Alltag, unser Familienleben, unsere Kontakte, Beziehungen, auch unser Erfolg und Misser-



Photo by Dan Meyers on Unsplash

folg. Alles ist bestimmt davon, ob wir uns wahrgenommen und angenommen wissen können. Wichtig ist dabei, dass wir uns wahr- und angenommen wissen, und nicht nur fühlen. Denn in vielen Situationen verlieren wir für eine Weile oft das Gefühl, dass wir akzeptiert, geliebt und wertgeschätzt sind. Deshalb soll das eine Gewissheit sein – besonders für Menschen, die an Gott glauben: du bist gewollt, du bist nicht allein, du bist wertvoll und einzigartig.

Schon früh beginnt der Morgen mit diesem Bedürfnis wahrgenommen- und angenommen zu sein. Wenn wir vor dem Spiegel stehen und fragen: wer bin ich, was will ich und was wollen die anderen von mir? Wie unsere Tagespläne immer sind, die Antwort beginnt immer mit diesem Bedürfnis: ich möchte auch heute wahrgenommen- und angenommen sein ... und nicht mehr ist von mir erwartet, dass ich auch meine Liebsten, die Menschen, die mir heute anvertraut werden und sind, wahrnehme

und annehme ... – nicht mehr, nicht weniger.

So einfach und so schwer ist es zugleich. Doch auch wenn im Leben nicht alles reibungslos läuft, entscheidend ist immer, ob wir uns von anderen – von unseren Eltern, Geschwistern, von unseren Mitmenschen – wahrgenommen, angenommen, geschätzt und geliebt wissen, und ob wir diese Gewissheit in unseren menschlichen Beziehungen widerspiegeln und weitergeben können.

„wie auch Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes“

Vor ihm zählen nicht (nur) die Fehler, die wir machen oder haben, sondern das, wie wir mit unseren und mit den Fehlern anderer umgehen.

Krisenbewältigung besonderer Art: Nehmt einander wahr und an, wertschätzt einander, nicht um Vorteile zu haben, sondern um des Lebens willens. Damit das Leben gelingt, mein, dein, unser Leben.

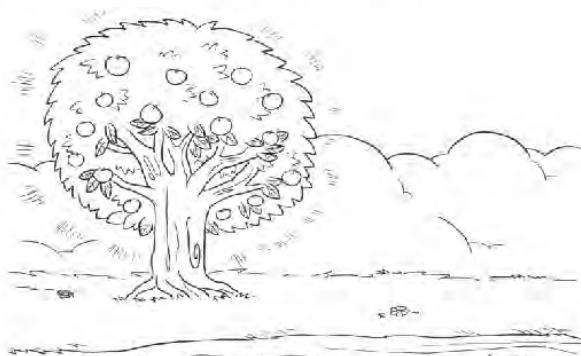
Réka Juhász ■



Aus Psalm 1

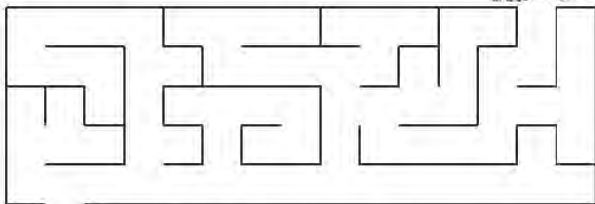
„Wir sind wie ein starker Baum,
der seine Wurzeln durch die Erde bis zu einer
Wasserquelle streckt und sich dort Kraft holt.“

Hier ist ein Baum zum Ausmalen für dich:



Quelle: www.freekidstories.org/deutsch/psalm-1-mit-malvorlagen

Durch welchen Weg muss der
Baum seine Wurzeln schlängeln,
um sie ins Wasser unter sich zu
strecken?



Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion: Harald Kluge u. Réka Juhász (Chefredakteure), Johannes Langhoff, Leo Potyka, Elisabeth Lillich-Unger; Dorotheergasse 16, 1010 Wien. **Blattlinie:** Themen und Informationen der Pfarrgemeinde, der Kirche H.B. in Österreich und der Gesellschaft. **Auflage:** 250 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider. **Medienhersteller:** Evangelischer Presseverband in Österreich, 1030 Wien. Abo: Euro 15,-/Jahr.
Layout und Grafiken: Eva Geber

Sonntag, 20. März '22

TAUFERINNERUNGS-SONNTAG

um 10 Uhr in der Kirche



Quelle: www.libriozoo.com/sect/do-funnt-5566/

„Ich habe eine Nase zum Riechen und
einen Mund zum Schmecken“

PfarrerIn Réka Juhász: Tel.: 0660/7091504

Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 0699/18877065

Sprechstunden nach Vereinbarung

Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder

Schwester Elisabeth: Tel.: 0699/18877067

Sprechstunden: Di und Do 9–12 Uhr

Gemeindebüro: Brigitte Nestinger

Tel.: 512 83 93 pfarramt@reformiertestadtkirche.at

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9–12 Uhr

Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschtz

Tel.: 512 83 93 kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at

Sprechstunden: Di 10–13 Uhr/Do 15:30–18:30 Uhr

Kuratorin: Gabriele Jandrasits

Tel.: 512 83 93

Diakonium: DI Ulrike Becvar-Sauseng

Tel.: 512 83 93, diakonie@reformiertestadtkirche.at

Redaktion

dasblatt@reformiertestadtkirche.at

Spenden sind jederzeit willkommen:

IBAN AT02 3200 0000 0747 6419

Österreichische Post AG | PZ 22Z042717 P

Dorotheergasse 16, 1010 Wien | Retouren an Postfach 555, 1008 Wien